

Keller, Gottfried: Der Taugenichts (1845)

1 Die ersten Veilchen waren schon
2 Erwacht im stillen Tal,
3 Das Bettelpack schlug auf den Thron
4 Im Feld zum ersten Mal.
5 Der Alte auf dem Rücken lag,
6 Die Mutter wusch am See;
7 Bestaubt und unrein schmolz im Hag
8 Das letzte Häuflein Schnee.

9 Der Vollmond warf den Silberschein
10 Dem Bettler in die Hand,
11 Bestreut' der Frau mit Edelstein
12 Die Lumpen, die sie wand;
13 Ein linder West blies in die Glut
14 Von einem Dorngeflecht,
15 Drauf kocht' in Bettelmannes Hut
16 Ein sündengrauer Hecht.

17 Da kam der kleine Betteljung,
18 Vor Hunger schwach und matt,
19 Doch glühend in Begeisterung
20 Vom Streifen durch die Stadt,
21 Hielt eine Hyazinth empor
22 In dunkelblauer Luft;
23 Die Blume war von seltnem Flor
24 Und selig süß ihr Duft.

25 Der Vater rief: »Wohl hast du mir
26 Viel Pfennige gebracht?«

27 Der Knabe rief: »O sehet hier
28 Der Blume Zauberpracht!
29 Ich lag am goldnen Gittertor
30 Vom Morgen bis zur Nacht,
31 Die Blume aus dem Wunderflor
32 Zu stehen nur bedacht!

33 Seht nur, wie vornehm und wie fein,
34 Wie zierlich sie gebaut!
35 Ich habe starr nach ihrem Schein
36 Den ganzen Tag geschaut.
37 O schlaget nicht mich armen Wicht,
38 Laßt euren Stecken ruhn!
39 Ich will ja nichts, mich hungert nicht,
40 Ich will's nicht wieder tun!

41 O sehet nur, ich werde toll,
42 Die Glöcklein alle an!
43 Ihr Duft, so fremd und wundervoll,
44 Hat mir es angetan!
45 Auch alle Blumen nun im Feld
46 Lieb ich von heute an;
47 Die Hexe, welche neue Welt
48 Hat sie mir aufgetan!« –

49 »o wehe mir geschlagnem Tropf!«
50 Brach nun der Alte aus;
51 »mein Kind kommt mit verrücktem Kopf
52 Anstatt mit Brot nach Haus!
53 Du Taugenichts, du Tagedieb
54 Und deiner Eltern Schmach!«
55 Und rüstig langt' er Hieb auf Hieb

56 Dem armen Jungen nach.
57 Im Zorn fraß er den Hecht, noch eh
58 Er gar gesotten war,
59 Warf weit die Gräte in den See
60 Und stülpt' den Filz aufs Haar.
61 Die Mutter schmält' mit lindem Wort
62 Den mißgeratnen Sohn,
63 Der warf die Blume zitternd fort
64 Und hinkte still davon.

65 Es perlte seiner Tränen Fluß,
66 Er legte sich ins Gras
67 Und zog aus seinem wunden Fuß
68 Ein Stücklein scharfes Glas.
69 Der Gott der Taugenichtse rief
70 Der guten Nachtigall,
71 Daß sie dem Kind ein Liedlein pfiff
72 Zum Schlaf mit süßem Schall.

(Lyrikkompass: Der Taugenichts. Abgerufen am 04.05.2025 von
<https://www.lyrikkompass.de/poems/50851>)